



Heterogenität und Ausbildung in Migrantenbetrieben der Metropolregion Rhein-Neckar:

Chancen und Herausforderungen der Fachkräfteentwicklung in einem durch Vielfalt geprägten Umfeld

Situation und Ziele

Der ikubiz Ausbildungsverbund generiert seit 1996 unterschiedliche Instrumente der Ausbildungsplatzentwicklung und -begleitung in Migrantenbetrieben. Zusammen mit dem Institut für Mittelstandsforschung (ifm) der Universität Mannheim wird im Rahmen des BIBB-Förderschwerpunkts „Neue Wege/ Heterogenität“ das auf Vielfalt beruhende Entwicklungspotenzial in Migrantenbetrieben identifiziert und gefördert.

Betriebe und Auszubildende werden dabei unterstützt, die mit ihrer Heterogenität verbundenen Herausforderungen langfristig zu bewältigen. Das Projekt verfolgt das Ziel, sie in die Lage zu versetzen, ihre Heterogenität als Chance wahrzunehmen und für die Fachkräftesicherung nutzbar zu machen. Dafür werden verschiedene Instrumente auf allen Stufen des Ausbildungsprozesses entwickelt und erprobt.

Um den Transfer auch für andere Ausbildungsakteure in ihren jeweiligen Kontexten zu ermöglichen, werden im Folgenden drei ausgewählte Instrumente – ihre Entstehung, Zielsetzung und bisherige Erfahrungen der Umsetzung – genauer dargestellt.

Wirtschaftskenner/in Türkei

Für Auszubildende mit türkischem Migrationshintergrund wird der Erwerb berufsbezogener Türkei- und Türkischkenntnisse in einem Lehrgang gefördert. Eine Zertifizierung durch die IHK erhöht die berufliche Verwertbarkeit der Qualifizierung.

Hintergrund und Ausgangslage: Migrantenbetriebe tragen in wachsendem Umfang zu Ausbildung und Beschäftigung bei und sind darüber hinaus wichtiger Antrieb einer Internationalisierung der Wirtschaftsbeziehungen auf lokaler Ebene. Viele Betriebe verfügen über einen türkischsprachigen Kundenstamm und bauen ihre Geschäftsbeziehungen zur Türkei aus. Die Auszubildenden in diesen Migrantenbetrieben bringen sprachliche und kulturelle Ressourcen in ein von Interkulturalität geprägtes Berufsumfeld mit. Jedoch werden diese Kompetenzen nicht als zentrales Qualitätsmerkmal wertgeschätzt oder gefördert, sondern als selbstverständlich seitens der Ausbildungsbetriebe und der Gesellschaft wahrgenommen.

Entstehung und Umsetzung: Dieses Potenzial soll durch eine gezielte Förderung der Sprach- und Landeskenntnisse von Auszubildenden zu einer berufsbezogenen Kompetenz und einer angemessenen Anerkennung führen.

Für die Durchführung des Lehrgangs wird erstmals ein bundeslandübergreifender Projekttransfer angestrebt: das Projekt „Wirtschaftskenner/in international“ des Ausbildungsringes Ausländischer Unternehmer e.V. (AAU) in Nürnberg soll nach Baden-Württemberg transferiert und bei der Durchführung des Curriculums an die hiesigen regionalen Merkmale angepasst werden. Dabei sollen Unternehmer/innen und Ausbilder/innen aus den Betrieben in den didaktisch-methodischen Aufbau der Qualifizierung

betrieblichen Kontext hinaus kennenlernen. Dies fördert die berufliche Handlungsfähigkeit der Auszubildenden und steigert außerdem die Lernmotivation.

- Azubi-Projekte können auch von Auszubildenden oder in Kooperation mit den Ausbilder/innen durchgeführt werden.

Erfahrungen: Das flexible und auf Stärken aufbauende Instrument hat sich bewährt: Die Teilnahmebereitschaft der Auszubildenden und der Betriebe steigt stetig. Insbesondere die kleineren Unternehmen nehmen die Unterstützung und zusätzliche Förderung ihrer Auszubildenden an. Das Themenspektrum ist sehr breit und reicht von „online Handel“, „Personalverwaltung“, „Warenwirtschaft“, „Visuelle Verkaufsförderung“, „Herstellungsverfahren von Produkten“ bis zum „Brotseminar“. Vermisst ein Betrieb bestimmte Themen, können diese entweder selber umgesetzt werden oder es wird ein anderer Betrieb dafür gewonnen. Die Vorbereitung und Durchführung liegt sowohl inhaltlich als auch organisatorisch bei den Betrieben. Nach der Erprobung in der Anfangsphase übernimmt der ikubiz Ausbildungsverbund in vielen Fällen nur noch eine moderierende Rolle. Die Azubi-Projekte werden zunehmend in Selbstorganisation der Ausbildungsbetriebe durchgeführt. Azubi-Projekte bauen auf den vorhandenen Stärken, Expertisen und Ressourcen der Betriebe auf. Sie sind zielgerechte Dienstleistungen für die Fachkräfteentwicklung in der Region.

Impressum

Modellversuchstitel

Heterogenität und Ausbildung in Migrantenbetrieben der Metropolregion Rhein Neckar: Modellversuch zu den Chancen und Herausforderungen der Fachkräfteentwicklung in einem durch Vielfalt geprägten Umfeld.

Förderkennzeichen

21BBNJ33

Modellversuchsträger

Interkulturelles Bildungszentrum
Mannheim gGmbH
H2, 2 – 68159 Mannheim
Elvira Stegnos (0621/ 178 10 29,
elvira.stegnos@ikubiz.de
www.ikubiz.de)



Kooperations-/Verbundpartner

Institut für
Mittelstandsforschung der
Universität Mannheim (ifm)



Wissenschaftliche Begleitung

SALSS – Sozialwissenschaftliche
Forschungsgruppe GmbH, Bonn/Berlin

ISOB – Institut für sozialwissenschaftliche
Beratung GmbH, Regensburg

Institut für Berufs- und Betriebspädagogik der
Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg

Programmleitung und

fachwissenschaftliche Koordination

Gisela Westhoff, Marion Trimkowski
Bundesinstitut für Berufsbildung

Haushalt und Administration

Karl-Friedrich Thüren, Manfred Sczisló
Bundesinstitut für Berufsbildung

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Herausgeber

Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB)
53142 Bonn

www.bibb.de/heterogenitaet

rung einbezogen und erstmals als Dozent/innen eingesetzt werden.

Das Angebot richtet sich an Auszubildende ab dem ersten Ausbildungsjahr mit Grundkenntnissen in der türkischen Sprache. Die Zusammensetzung der Auszubildenden erfolgt aus allen Branchen der Verbundbetriebe, insbesondere sind kaufmännische Berufe einbezogen. Im Herbst 2013 startet der Kurs mit folgenden türkeispezifischen Inhalten:

- Wirtschaftsgeschichte und -struktur,
- Steuer- und Sozialversicherungssystem,
- Handels- und Vertragsrecht sowie
- Personalwirtschaft und Marketing.

Im Rahmen des Qualifizierungsangebots werden auch türkische Fachausdrücke der Wirtschaft zusammen mit formellen Sprachkenntnissen vermittelt. Je nach Bedürfnis der teilnehmenden Betriebe können hier verschiedene Schwerpunkte gelegt werden. Die Qualifizierung wird jeweils zweisprachig (deutsch-türkisch) durchgeführt.

Azubitutor/innen

Junge Fachkräfte aus Migrantenbetrieben werden als Azubi-Tutor/innen gewonnen, um neuen Auszubildenden bei Problemen während der Ausbildung zur Seite zu stehen. Sie sollen Vertrauensperson, Ansprechpartner/in und auch Wissensvermittler/in sein.

Hintergrund und Ausgangslage: Migrantenbetriebe operieren häufig unter erschwerten wirtschaftlichen Bedingungen. Sie sind häufiger in wettbewerbsintensiven Branchen mit langen Arbeitszeiten und geringen Wachstumsaussichten tätig, wie beispielsweise dem Gastgewerbe und Handel. Gleichzeitig ist zu beobachten, dass sie häufiger Jugendliche ausbilden, die eine stärkere Unterstützung benötigen. Hier reichen die vorhandenen Hilfen – von abH bis zum externen Ausbildungsmanagement – in Einzelfällen nicht aus, wodurch die konkrete Gefahr von Ausbildungsabbrüchen besteht. Zugleich ist in den

Betrieben des ikubiz Ausbildungsverbunds ein Anstieg an starken Absolventen zu erkennen, die sehr engagiert sind und hoch motiviert sich weiterzubilden.

Entstehung und Umsetzung: Um die jungen Fachkräfte weiter zu fördern und gleichzeitig den Auszubildenden eine Unterstützung zu bieten, wird in diesen Fällen eine Zusammenarbeit als Azubi-Tandem organisiert. Das Ziel ist, durch eine persönliche Ansprechperson bei den Auszubildenden Schwankungen in der Motivation und bei den Schulleistungen aufzufangen und so zum kontinuierlichen Ausbildungserfolg beizutragen. Gleichzeitig sollen die jungen Fachkräfte als Azubi-Tutor/innen erste Erfahrungen im Umgang mit Auszubildenden sammeln und sich so auf die Rolle als Ausbilder/innen vorbereiten.

Es fand sich schnell eine Gruppe junger Fachkräfte, die an einer solchen Tätigkeit interessiert waren. Gemeinsam wurden Inhalte, Aufgaben aber auch Grenzen erarbeitet. Azubi-Tutor/innen...

- stehen den Auszubildenden fachlich zur Seite, z. B. beim Gestalten der Ausbildungsnachweise, Lernen für die Berufsschule, Entwickeln von Lernstrategien
- sind Ansprechpersonen für (auch kleinere) Sorgen und Nöte in Schule, Betrieb und Beruf
- haben eine Vorbildfunktion für ein erfolgreiches Abschließen der Ausbildung im gleichen betrieblichen Umfeld. Sie kommen auch aus Kleinstbetrieben und kennen die Herausforderungen während der Ausbildung.
- übernehmen auch über das Tandem hinaus Verantwortung innerhalb des Ausbildungsverbundes. Als Vermittler/innen und Vorbilder beteiligen sie sich auf Ausbildungsmessen, den Bildungspartnerschaften und Einführungsseminaren für neue Auszubildende.

Regelmäßig finden Tutor/innen-Treffen mit Mitarbeiter/innen des ikubiz statt, um Aktivitäten zu planen und zu reflektieren.

Erfahrungen: Durch die intensive Begleitung der Betriebe im Rahmen des externen Ausbildungsmanagements ist bekannt, wo es verstärkten Unterstützungsbedarf von Auszubildenden gibt. Es hat sich gezeigt, dass bestimmte Ausbildungssituationen oder spezifische Erfahrungen von Auszubildenden Probleme verursachen können, bei denen die persönliche Form der Unterstützung angebracht ist. Beispielsweise birgt die Ausbildung im eigenen Familienbetrieb ein gewisses Konflikt- und damit Frustrationspotenzial. In diesem konkreten Fall wurde dem Auszubildenden eine Tutorin an die Seite gestellt, die eine ähnliche Ausbildungssituation durchlaufen hat. Tutor/innen können sowohl im eigenen als auch in einem externen Betrieb eingesetzt werden.

Tandems entstehen immer in Absprache mit den Ausbildungsbetrieben. Zu Ausbildungsbeginn erhalten Inhaber/innen und Auszubildende Informationen über diese Unterstützungsmöglichkeit. Die Tutor/innen werden im Betrieb vorgestellt und die gemeinsame Arbeit wird besprochen. Bis jetzt arbeiteten vier Tandems miteinander.

Azubi-Projekte

Für Ausbildungsgruppen gleicher Berufsfelder werden Unterrichtseinheiten entsprechend den Lernzielen aus den Ausbildungsplänen angeboten. Praxisnah werden Inhalte der Ausbildung vor Ort in einem Betrieb vermittelt. Dabei nehmen auch Auszubildende kooperierender Migrantenbetriebe teil. Mit der Vorbereitung und Durchführung von Azubiprojekten werden Ausbilder/innen und Auszubildende gezielt weiterqualifiziert, gleichzeitig wird die berufliche Handlungsfähigkeit der teilnehmenden Auszubildenden auch über ihren betrieblichen Kontext hinaus erweitert. Erinnert ein solches Instrument zunächst an die klassische Verbundausbildung, so ist der entscheidende Unterschied, dass es sich nicht um eine vertraglich geregelte, sondern um eine flexible und freiwillige Zusammenarbeit der Ausbildungsbetriebe handelt.

Hintergrund und Ausgangslage: Vielen kleinen Ausbildungsbetrieben gelingt die Vermittlung aller Ausbildungsinhalte nur mit großem Aufwand. Aufgrund der Betriebsgröße oder einer hohen Spezialisierung fehlt dafür die betriebliche Infrastruktur. Insbesondere bei KMU, in denen die Inhaber/innen meist auch die Ausbilder/innen sind, fehlt oft die Zeit für eine intensive Betreuung der Auszubildenden. Das Wissen aus der Berufsschule findet zu wenig Eingang in die betriebliche Ausbildung, da die Ausbilder/innen zu wenig Kenntnis über die Inhalte der Lehrpläne besitzen. Die Chancen der dualen Ausbildung werden dann zu wenig genutzt. Dem begegnen wir mit der Durchführung von Azubi-Projekten, bei denen einerseits die Ausbilder/innen aktiviert werden und andererseits den Auszubildenden die Möglichkeit gegeben wird, ihre Handlungsfähigkeit zu zeigen und zu erhöhen. Die Betriebe im ikubiz Ausbildungsverbund haben unterschiedliche Ressourcen (Branche, Ausbildungspersonal, Räume, Waren, Ausstattung, Auszubildende, Kundenstamm usw.). Diese Vielfalt bietet die Möglichkeit, die Ausbildungsziele optimal zu erreichen.

Entstehung und Umsetzung: Für den ikubiz Ausbildungsverbund bestand daher die Herausforderung, ein für die jeweils spezifischen Bedarfe der Betriebe und Auszubildenden passendes Instrument zu entwickeln. Dabei wird die praktische Umsetzung des Berufsschulwissens in den Betrieben gefördert. Die Stärken der einen Betriebe werden genutzt, um auch andere bei der Ausbildung zu unterstützen. Entscheidende Elemente dafür sind:

- Die Ausbilder/innen bereiten eine Lerneinheit aus dem Ausbildungsplan vor, die den betrieblichen Ressourcen entspricht.
- Die Unterrichtseinheiten werden aus Seminarräumen verbannt und in die Betriebe verlagert, um so die Inhalte direkter und anschaulicher vermitteln zu können.
- Auszubildende kooperierender Betriebe nehmen teil. So können sie ein breites Spektrum beruflicher Aufgaben auch über den eigenen